

Gedenkschrift zur Erinnerung an Dr. Ğolâm-Ĥosein Yûsofi

Prof. Dr. Ğolâm-Ĥosein Yûsofi, geb. 1306/1927 in Mashhad, ist vor etwa zwei Jahren, 1369/1990, in Teheran gestorben. Sein Tod war ein schwerer Verlust für die Liebhaber der persischen Sprache und Literatur und der islamisch-iranischen Kultur.

Der Verstorbene war ein angesehener Gelehrter, der ein ruhiges und zurückgezogenes Dasein führte und sein verhältnismäßig kurzes Leben ganz der Forschung und Lehre widmete. Die Früchte seiner Arbeit bilden Dutzende von Büchern, die er selbst verfaßt hat, und Übersetzungen und annähernd 200 veröffentlichte Aufsätze. Die meisten seiner Publikationen sind zu Standardwerken der Forschung geworden.

Alle, die Dr. Ğolâm-Ĥosein Yûsofi näher gekannt haben oder von seinem Wissenschaft profitieren konnten, sind ihm Verehrung schuldig. Inzwischen hat die philosophische Fakultät der Ferdousi-Universität in Mashhad, an der Dr. Yûsofi viele Jahre seines Lebens verbracht hat, einen Teil dieser Verpflichtung mit der Veröffentlichung einer Sonderausgabe der fakultätseigenen Zeitschrift, die im Gedenken an den Verstorbenen erstellt wurde, erfüllt.

Sie enthält Aufsätze von gegenwärtig bedeutenden Professoren der persischen Sprache und Literatur, die sich größtenteils mit Themen befassen, denen Prof. Yûsofi zugetan war: Die Übersetzung eines Teiles des Buches *Sirâĝ al-Kataba* (unter dem Titel *Ĥamzenâme*), Untersuchungen zu *Šâhnâme*, *Bûstân*, *Golestân*, zu den Büchern *Ĥâvarânnâme*, *Safîne-ye Solaimânî*, zu den *Diwanen* von Šams ad-Dîn und Ĥâfez, sowie Abhandlungen über *Simorg* und *Ĝebrâ'il*, über „persische Dichter im Kaukasus“, „Persisch auf dem Subkontinent“, „Altpersische Ausdrücke“, „Ein Blick zu den Sternen und Firmamenten“, „Die Herkunft der iranischen Dynastien“ und „Einige Gedichte“ gehören zu den Texten dieses Werkes.

Erster internationaler Kongreß zur Medizingeschichte in Islam und Iran

Mit Beginn des 12. Jahrhunderts seit dem Todestag von Moĥammad Zakariyâ Râzî, dem berühmten Arzt und Gelehrten der islamischen Welt und Irans, findet der erste internationale Kongreß zur Medizingeschichte in Islam und Iran statt.

Nach Auskunft von Dr. Moĥammed Farhâdî, dem Organisator des Kongresses, wird man sich dort mit den Themen und Grundlagen der Heilkunde, der Geschichte von Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie und verwandten Fächern befassen, sowie

mit dem wissenschaftlichen Leben der historischen Gelehrten der theoretischen und praktischen Medizin.

Er lud alle Fachleute und Forschungsinteressierte, die einen Aufsatz zusenden oder einen Vortrag halten möchten oder an den Kongreßversammlungen teilnehmen möchten, dazu ein, mit dem Sekretariat des Institutes für Wissenschafts- und Forschungsentwicklung Iran (Mo'assase-ye touse'e-ye dāneš va pažuheš-e Irān) in Briefkontakt zu treten.

Der Kongreß findet vom 1. bis 14. Mehr 1371 (3.—6. Oktober 1992) in der Aula „Alāme-ye Amīnī“ der Universität Teheran statt. Ziel ist es, die wissenschaftlichen Errungenschaften und die herausragenden Wissenschaftler Irans vorzustellen, einen Vergleich zwischen der alten und neuen Medizin durchzuführen und den wissenschaftlichen Abstand Irans zur modernen Weltmedizin aufzuholen.

Die Themenschwerpunkte im einzelnen:

1. Allgemeiner Überblick über die Grundlagen der Medizinwissenschaft in Islam und Iran und ihre Übereinstimmungen mit der modernen Medizin.
2. Geschichte der Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie und verwandter Wissenschaften in Islam und Iran.
3. Historische Untersuchungen über das wissenschaftliche Leben der Mediziner in Iran und in der islamischen Welt.
4. Eine historische Analyse der Heilpflanzen in Iran.
5. Einführung in die Fachliteratur.
6. Die Historischen Lehr- und Heilmethoden in Islam und Iran in den verschiedenen Perioden.
7. Berufsethik in der islamischen und iranischen Medizingeschichte.
8. Analyse der Ursachen für die Blüte und den Niedergang der Medizinwissenschaft.
9. Traditionelle Heilmethoden und ihre heutige Verwertbarkeit (anhand von Rezepturen und Heilpflanzen).
10. Islamisch-iranische Ärzte und ihr Umgang mit schwer zu behandelnden Krankheiten.
11. Empfehlungen des Islam und islamischer Gelehrter zur Gesundheitspflege, Ernährung und Prophylaxe.
12. Der Einfluß islamischer Ärzte auf den Fortschritt der Medizinwissenschaft in den westlichen Ländern.

Erster internationaler Kongreß zur Fortentwicklung von Wissenschaft und Technologie in der islamischen Welt.

Der internationale Kongreß „Fortentwicklung von Wissenschaft und Technologie in der islamischen Welt“ findet vom 7. bis einschließlich 11. Dey 1371 (28. 12. 1992—1. 1. 1993) statt und wird von der Universität Teheran in Kooperation

mit der Akademie der Wissenschaften der Islamischen Republik Iran (Farhangestân-e ʿolûm) und der Akademie der Wissenschaften der Dritten Welt veranstaltet.

Folgende Diskussionsthemen sind vorgesehen:

1. Entwicklungsgebiete und -engpässe in Wissenschaft und Technologie in den islamischen Ländern und in der Dritten Welt).
2. Politische, kulturelle, soziale und historische Dimensionen des Fortschritts von Wissenschaft und Technik.
3. Unterricht und Ausbildung von Arbeitskräften auf wissenschaftlichem und technologischem Gebiet.
4. Zielsetzungen, Methoden und Schwierigkeiten der Forschung in Wissenschaft und Technik.
5. Wege der Zusammenarbeit zwischen den islamischen Ländern zur Förderung des wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts.
6. Der Vorrang von Wissenschaft und Technologie in der islamischen Welt (Die Zukunft der Wissenschaft und Technologie in der islamischen Welt).

Seminare und Konferenzen

Ende letzten Jahres fanden in Teheran einige Konferenzen und Seminare zu geisteswissenschaftlichen Themen statt:

● Die Universität Emâm Şâdeq hielt ein zweitägiges Forschungsseminar über das politische Denken in den Werken iranischer Schriftsteller ab. Es wurden Vorträge über die politische Einstellung islamischer Intellektueller gegenüber den Regierenden und den Einfluß des Islam auf sie gehalten; über die politischen Standpunkte der antiarabischen Bewegung der Şuʿûbiya gegenüber den Omajaden, den politischen Aspekt des Buches *Ahlâq-e Nâşerî* von Naşîr ad-Dîn ʿTûsî, die politischen Positionen Platos, über Werk und politisches Denken von Adîb ol-Mamâlek und über den Machiavellismus in den Werken iranischer Schriftsteller.

● In der Universität Teheran fand Anfang Dey/Ende Dezember 1991 ein zweitägiges Forschungsseminar zur nachrevolutionären Literatur statt (siehe auch *SPEKTRUM IRAN* 1/1992, S. 84). Ziel dieses Seminars, das von der „Gesellschaft zur Durchsicht und Veröffentlichung geisteswissenschaftlicher Bücher der Universitäten“ (SMT) veranstaltet wurde, war die Bildung eines Arbeitskreises iranischer Literaten und Gelehrter zu diesem Themenkreis. Das Ergebnis seiner Arbeit soll als Universitätslehrbuch veröffentlicht werden. Am Rande des Seminars fand außerdem eine Buchausstellung und eine Gedichtlesung statt.

● In der Pädagogischen Hochschule Modarres fand ein dreitägiges Soziologie- und Entwicklungsseminar statt. Ziel des Seminars war die „Erstellung eines geeigneten Entwicklungsplans unter Berücksichtigung der Kultur und der speziellen Eigenheiten der islamischen Gesellschaft Irans“.

Am Ende dieses Seminars wurde die Gründung der „Vereinigung iranischer Soziologen“ unter Beteiligung einer Reihe von Professoren und bekannten Fachgelehrten bekanntgegeben, die die beruflichen und wissenschaftlichen Interessen der Soziologen des Landes vertreten soll.

● Im Daffine-Museum hat das „Institut für kulturelle Forschung und Studien“ eine zweitägige Konferenz über die Aufhebung der Neutralität und die Okkupation Irans durch die Alliierten im Šahrivar 1320/September 1941 abgehalten. Die historischen Ereignisse wurden auf der Grundlage iranischer Quellen und Dokumente und generell der „iranischen Überlieferung“ dargestellt und eine Analyse der Ursachen und Auswirkungen dieses Vorfalles aus militärischer, politischer, ökonomischer und sozialer Sicht vorgenommen.

Am Ende der Konferenz wurde eine Resolution verlesen, nach der die Stützen des Erfolges der Alliierten auf den Schultern des unterdrückten iranischen Volkes lasteten, das außer Elend und Niedertracht nichts als Reisegeschenk erhalten haben, und daß die Pahlavi-Dynastie eine Protegé-Regierung des englischen Kolonialismus gewesen sei, die Volk und Land erdrückte.

Das Institut für kulturelle Forschung und Studien, das 1365/1986 zur Sammlung, Erhaltung und Erforschung der Dokumente, die aus der Schah-Zeit erhalten geblieben sind, gegründet worden war, hat bis heute diverse Konferenzen und eine Ausstellung von Fotos und Dokumenten zur iranischen Zeitgeschichte veranstaltet sowie Bücher zu diesem Themenkreis veröffentlicht.

Persische Sprache und Kultur im Ausland

Neujahrsfest (*Nouruz*) und Opferfest (*ʿEyd-e qorbân*) in Turkmenistan zu Nationalfeiertagen erklärt.

Der Staatspräsident der Republik Turkmenistan hat Nouruz und das Opferfest zu Nationalfeiertagen erklärt. Diese Entscheidung ist ein Resultat der politischen und sozialen Veränderungen, die nach dem Zerfall der Sowjetunion eingetreten sind. Zuvor hatten auch die Republiken Tadschikistan und Azerbaidschan das Neujahrsfest zum Nationalfeiertag erklärt.

Persische Schrift in Tadschikistan Amtsschrift

Die Republik Tadschikistan gab bekannt, daß ihre neue Amtsschrift Persisch sein wird (vgl. auch *SPEKTRUM IRAN* 4/1991, S. 83). Seit 1929, als Tadschikistan zum Teil der ehemaligen Sowjetunion erklärt wurde, war Kyrillisch die offizielle Schrift.

Die iranische Regierung beabsichtigt, Lehrbücher für den Unterricht der persischen Sprache und Schrift in Tadschikistan zur Verfügung zu stellen. Das iranische Außenministerium erklärte, daß die Kulturhilfe für Tadschikistan künftig zu den vorrangigen Kulturprogrammen Irans zählen wird. Aus diesem Grund wurde vereinbart, daß das Ministerium für Lehre und Erziehung Vorbereitungen zum Druck von Lehrbüchern für Tadschikistan treffen soll.

Das Defizit an Pädagogen und Persisch-Lehrbüchern ist ein allgemeines Problem in den neuen unabhängigen Republiken und nicht ein speziell tadschikisches. Es wird insbesondere in Usbekistan — wo die Zahl derjenigen, die Persisch lernen möchten, Tag für Tag zunimmt — immer spürbarer.

Notwendigkeit der Förderung der persischen Sprache und Literatur in Afghanistan

Der „Verein der Schriftsteller“ und der „Klub der Schriftsteller“ in Kabul haben den Wunsch nach Verbreitung der persischen Sprache und Literatur in Afghanistan geäußert.

°Abd ol-Ġafūr Pûyâ Fârâbî, Vorsitzender des Vereins der Schriftsteller Afghanistans, und Ĥamid Mervarz, Leiter des Klubs der jungen Schriftsteller, haben in einem Meinungsaustausch mit Verantwortlichen des iranischen Außenministeriums das Niveau der Kenntnis der persischen Sprache und Literatur in Afghanistan als niedrig beschrieben. Insbesondere die Veröffentlichung persischsprachiger Publikationen sei mit Problemen konfrontiert, gegen die die iranische Regierung Maßnahmen ergreifen müsse.

Die Situation der persischen Sprache in England

Das Sekretariat des Rates zur Verbreitung der persischen Sprache und Literatur (Dabirĥâne-ye šourâ-ye gostareš-e zabân va adabiyât-e Fârsî) hat in der achten Nummer seines Nachrichtenblattes einen relativ umfassenden Lagebericht zum Persisch-Unterricht in England veröffentlicht. Aus diesem Bericht geht hervor, daß derzeit „annähernd 130 staatliche und private Einrichtungen in irgendeiner Form mit der Lehre der persischen Sprache und iranistischen Studien befaßt sind“, zu denen zehn große Universitäten (u. a. Oxford, Cambridge, Edinburgh und London) gehören. Darüber hinaus wird in 25 weiteren Institutionen ausschließlich Persisch gelehrt. 25 öffentliche Bibliotheken haben eine Abteilung für Iranistik und in zehn Buchhandlungen ist persischsprachige Literatur erhältlich.

Doch obwohl in einigen englischen Städten auch Schulen für Persisch vorhanden sind, gibt es Probleme bei der Förderung des Sprach- und Literaturunterrichts, z. B. die unkoordinierte Arbeitsweise der Einrichtungen, das mangelnde Interesse der iranischen Organe gegenüber den Schwierigkeiten, das Defizit an Lehrmaterialien und der Mangel an Kontakten zwischen den Studenten und den zuständigen iranischen Behörden.

Lehrstuhl für persische Sprache am Nehru-Institut in Bombay

Das Indische Kulturzentrum plant einen Lehrstuhl für persische Sprache und Literatur im Jawaharlal-Nehru-Institut in Bombay. Laut Absprache des Leiters des Indischen Kulturzentrums mit dem Verantwortlichen im Iranischen Kulturhaus in Bombay soll bereits im Frühsommer dieses Jahres die Arbeit aufgenommen werden und bei Akzeptanz dieses Lehrstuhls sollen weitere Niederlassungen des Kulturzentrums eingerichtet werden. Das Indische Kulturzentrum, das im Jahre 1316/1937 gegründet worden ist, hat 60 Niederlassungen innerhalb Indiens sowie einige weitere im Ausland.

Im Gegenzug wurde in Delhi ein Seminar abgehalten mit dem Titel „Der Anteil Delhis in der persischen Literatur“.

Persischer Sprachunterricht in Ägypten

An vier Hochschulen Ägyptens wird Persisch als Hauptfach gelehrt. Nach Auskunft der iranischen Vertretung in Kairo sind dies: Die Fakultät für fremde Sprachen und Literatur der Universität Kairo (Studiengang *Lisâns*: 200 Studenten, Studiengang *Foq-e Lisâns*: 15 Studenten, 10 Doktoranten); die Universität Al-Azhar (150, 7, 5); die Universität ʿAyn Šams (200, 30, 10) und das Institut für orientalische Sprachen in Alexandria (Studiengang *Foq-e Lisâns*: 20 Studenten). Insgesamt 37 Professoren und sieben Pädagogen sind in diesen Lehranstalten mit dem persischen Sprach- und Literaturunterricht befaßt.

Darüber hinaus wird an 14 weiteren Universitäten Ägyptens Persisch im Nebenfach gelehrt. Die Zahl der ägyptischen Studenten, die Persisch im Nebenfach studiert haben, liegt nach Schätzungen bei über 20.000.

Österreich: 20.000 handgeschriebene Seiten über den Iran

Zur Ehrung des namhaften österreichischen Iranisten Uto von Melzer (1881–1961) veranstaltete das Kulturhaus Iran in Wien einen Festakt, auf dem Dr. Moḥammed Ḥâtemî, Minister für Kultur und islamische Führung, in einer Grußadresse „die Arbeit und Mühe Uto von Melzers“ lobte, „der sein Leben der Erforschung der persischen Sprache und Literatur und der Übersetzung zahlreicher Werke persischer Schriftsteller und Dichter geweiht hat.“

Am Rande dieser Festveranstaltung wurde eine Ausstellung der Werke Melzers gezeigt, auf der mehr als 20.000 Seiten seiner handgeschriebenen Übersetzungen zu sehen waren, die thematisch geordnet und in Einzelbänden zusammengefaßt worden waren, sowie ein 8.000 Stichwörter umfassendes, unveröffentlichtes Wörterbuch Persisch—Deutsch.

Die Universität Graz veröffentlichte außerdem das Buch „Elf Jahrhunderte persischer Prosa“ (*Yâzdah qarn nâsr-e Fârsî*) in deutscher Sprache, das Melzer verfaßt hat.

Persischer Sprachunterricht in Jugoslawien

Das Kulturhaus Iran in Belgrad hat erstmals einen Persisch-Sprachkurs eingerichtet. Auf der Eröffnungsfeier wurde daran erinnert, daß die persische Sprache in Jugoslawien und insbesondere in der Region Bosnien-Herzegowina eine lange Geschichte besitzt, die bis zum Eindringen der Neu-Manichäer in das Gebiet zurückreicht.

Das Kulturhaus Iran in Belgrad hat außerdem Verhandlungen mit der Universität der Stadt über die Einrichtung eines Lehrstuhls für persische Sprache aufgenommen.

Gründung der ersten „Vereinigung der Persischsprachigen“ (Mağma^e-e Fârsî-zabânân) mit Beteiligung von Iran, Tadschikistan und den afghanischen Mudschahedin.

Die Chefdiplomaten Irans, Tadschikistans und die Vertreter der afghanischen Mudschahedin in Iran und Pakistan legten am 1. Esfand/20. Februar 1992 in Teheran den Grundstein für die Bildung der „Vereinigung der Persischsprachigen“. Ihr Zweck ist die Wiederbelebung und Förderung der persischen Sprache in der Region und die Gründung einer gemeinsamen Akademie unter Beteiligung Irans, Afghanistans und der Länder Mittelasiens.

An der Tagung in Teheran, die am Rande des ECO-Gipfeltreffens (Economic Cooperation Organisation) auf Vorschlag Irans stattfand, nahmen die Außenminister Irans und Tadschikistans, Herr Dr. Velâyatî und Herr Qaiyumof, teil, sowie Herr Borhânoddîn Rabbânî, der Leiter der afghanischen Widerstandsgruppe *Ġam'iyat-e eslâmî* sowie Herr Mošfeq, Sprecher der Islamischen Einheitspartei Afghanistans (*Hezb-e Vaḥdat-e eslâmî*), teil.

Der iranische Außenminister erklärte auf der Tagung: „Zur Wiederbelebung der gemeinsamen Kultur, der Bräuche und Traditionen ist die Gründung eines Zentrums oder einer Arbeitsgemeinschaft der drei Länder vonnöten. Tadschikisch, Dari und Persisch bilden eigentlich eine einzige Sprache, die mehrere Zehnmillionen Menschen sprechen und die durch häufigen Meinungs Austausch und zahlreiche Tagungen gefördert werden muß.“

Qaiyumof fügte hinzu: „Tadschikistan und Iran besitzen sehr lange gemeinsame Grenzen mit Afghanistan und es ist daher natürlich, daß die gemeinsamen Beziehungen stetig ausgebaut und gefestigt werden. Wir sind bereit, künftig größere Schritte in diese Richtung zu unternehmen.“

Borhânoddîn Rabbânî ergänzte: „Persisch war in dieser Region jahrhundertlang die offizielle Sprache. Die kolonialistische Verschwörung hat das Persische in einigen Ländern durch andere Sprachen ersetzt. Die Wiederbelebung der persischen Sprache ist die Pflicht unserer Völker und soll die Wiederbelebung der überreichen Kultur dieser Region bewirken.“

Dr. Velâyatî erklärte zum Abschluß der Tagung: „Nach dem Arabischen hat vor allem das Persische bedeutende Dienste für die islamische Geschichte und Kultur

geleistet. Die Wiederbelebung der persischen Kultur und Literatur dient daher in Wirklichkeit der Erneuerung der islamischen und nationalen Identität der persischsprachigen Völker.“

Persische Frauenzeitschrift in den USA

„Die andere Hälfte“ (*Nîme-ye dîgar*) ist eine persischsprachige kultur- und sozialpolitische Frauenzeitschrift, die in Cambridge (USA) herausgegeben wird. Die letzte Ausgabe widmet sich ganz der Veröffentlichung von Vorträgen, die auf dem Seminar „Die iranische Frau nach der Revolution“ (*Semînâr-e zan-e Îrânî pas az enqelâb*) gehalten worden sind. Dieses zweitägige Seminar fand auf Anregung der „Stiftung für iranische Frauenforschung“ (*Bonyâd-e pažûhešhâ-ye zanân-e Îrân*) im Frühjahr 1369/1990 im Mittelost-Forschungszentrum der Harvard-Universität statt.

Das Heft enthält einen zusammenfassenden Überblick über die Publikationstätigkeit iranischer Frauen in den USA und über die Frauenliteratur, sowie einen Bericht über eine Dichterinnen-Tagung in San Antonio. Der Schlußteil gibt eine kurze Zusammenfassung der Aufsätze und Nachrichten in englischer Sprache.

Erste Lehranstalt für islamische Wissenschaften in Frankreich

Die erste höhere Lehranstalt für islamische Wissenschaften in Frankreich hat mit 100 europäischen Studenten ihre Arbeit aufgenommen. Die Studiendauer beträgt vier Jahre und Ziel ist die Ausbildung von Dozenten und Leitern für islamische Kulturzentren in den europäischen Ländern. Die Gründung dieser Schule, die mit finanzieller Unterstützung der „Union of Islamic Associations“ zustandekam, geschah gegen den Protest einiger Gruppierungen, u. a. der rechtsextremistischen Partei Frankreichs.

Islamische Frauenzeitschrift „Botschaft für die Frau“

Die Zeitschrift „Botschaft für die Frau“ (*Payâm-e zan*) wird vom islamischen Propagandabüro der theologischen Hochschule Qom herausgegeben. Zu ihren

Zielen gehören: Die Förderung des Bewußtseinsstandes der Frauen, die Stärkung der moralischen Tugenden der Frauen, die Beschreibung ihrer wahren Stellung, die Unterrichtung über Rechte der Frauen in der Šari'at und deren Bestimmungen, die Stärkung der familiären Beziehungen, die Unterstützung des gesellschaftlichen Engagements der Frauen und die Auseinandersetzung mit den Bildungsproblemen der Frauen.